



Artensteckbrief

Späte Goldrute

(*Solidago gigantea*)

Die Späte Goldrute ist in ganz Hessen verbreitet. Bedingt durch den Klimawandel werden sich die Wuchsbedingungen für die Art voraussichtlich verbessern. Eine verstärkte Ausbreitung der Art wird bereits in einigen deutschen Bundesländern registriert.

Herkunft: Nordamerika

Besonderheit: Goldruten können großflächige Sprosskolonien bilden, in denen Wasser, Nährstoffe und Photosyntheseprodukte zwischen den einzelnen Trieben ausgetauscht werden. Bestände sind oft langlebig und können sich über mehrere Jahrzehnte halten.

Ausbreitung: durch Rhizome, die in etwa 10-20 cm Bodentiefe wachsen. Fernausbreitung der flugfähigen Samen (Reife/Ausbreitung Herbst bis Frühjahr) durch Wind; Verdriftung von Rhizomen oder Samen durch Fließgewässer, Verschleppung von Pflanzenteilen mit Gartenabfall

Merkmale



Späte Goldrute (*Solidago gigantea*)

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • mehrjährige Staude, bis 2,5 m groß • Blätter schmal, lanzettlich, sitzend • unbehaarte Stängel (mit Ausnahme des Blütenstands; ähnlich aussehende Kanadische Goldrute: komplett behaarter Stängel) | <ul style="list-style-type: none"> • Blüten: gelb, zahlreich, in pyramiden-förmiger Rispe • Blütezeit: Mitte Juli bis Oktober • Dauer der Keimfähigkeit der Samen im Boden unbekannt • großes Regenerationspotenzial |
|--|--|

Problematik

- Kann in großflächigen, dichten Beständen einheimische Arten verdrängen. Meist sind hiervon häufige Arten betroffen. Die Art kann aber auch in naturschutzfachlich hochwertigen Lebensräumen mit seltenen/gefährdeten Arten konkurrieren.

Gefährdete Lebensräume

Feuchtwiesen und –brachen, Röhrichte, Seggenriede

Handlungsempfehlungen

Ausbreitung und Aufbau großer Bestände im Vorfeld verhindern! Prioritär Initialbestände entfernen, bevor sich die Art etablieren und ausbreiten kann.

- Neuansiedlungen der Art in oder im Umfeld schutzwürdiger Lebensräume entfernen, wenn eine Gefährdung der Biodiversität angenommen wird
- auf Nutzung der Späten Goldrute in Gärten, die in der Nähe von schutzwürdigen und von der Art besiedelbaren Biotopen liegen, verzichten

Bekämpfung

Management großer Bestände auf naturschutzfachlich hochwertige Lebensräume konzentrieren. Dauerhafte Pflege oder Nutzung auf betroffenen Flächen sicherstellen, um erneutes Einwandern der Art nach einer Bekämpfung auszuschließen.

Bekämpfungsmethoden

Ausreißen der Sprosse bei feuchter Witterung

Ausgraben der Rhizome im Mai oder kurz vor der Blüte im Juli

Abdecken mit UV-undurchlässiger Folie für mindestens drei Monate, anschließend offenen Boden einsäen, z.B. eine Mahdgutübertragung vornehmen

Mulchen/Mähen im Mai und im August über mehrere Jahre hinweg, einmalige Mahd vor der Blüte kann die Samenbildung verhindern, ist aber nicht ausreichend, um die Pflanzen zu entfernen. Eine Mulchschicht kann die Goldrute im Wuchs behindern. Mähen begünstigt im Vergleich zum Mulchen das Aufkommen biotoptypischer Arten

Fräsen Ende April und Anfang Juni, Bearbeitungstiefe ca. 15 cm, anschließende Einsaat (z.B. mit gebietsheimischem Saatgut), um Ansiedlung der Goldrute zu verhindern

Fräsen (Bearbeitungstiefe ca. 15 cm) bei **trocken-heißer** Witterung im Juli, Rhizome austrocknen lassen; anschließende Einsaat mit gebietsheimischem Saatgut.

Beweidung: mit Schafen, mehrmals pro Jahr; Schafe fressen gern junge Goldruten mit Blättern und Stängel, bei älteren Pflanzen werden nur die Blätter gefressen

Nachkontrollen und Nacharbeiten

Etwa 4 Wochen nach einer Maßnahme, ggf. Nacharbeiten vornehmen, Fruchtbildung verhindern

Erforderlicher Maßnahmenzeitraum

Maßnahmen sind über mehrere Jahre erforderlich

Entsorgung

Schnittgut in gewerblicher Kompostierungsanlage mit Gewährleistung einer Mindesttemperatur von 70 °C kompostieren